

grünlichsten Mund ein Lächeln spielen läßt, aber die Sache hat doch auch eine ernste Seite, weil sie uns wieder einmal einen tiefen Blick in die französische Volkseele tun läßt. Zu derselben Zeit, wo wir von Ingrim und Entrüstung erheben über die schamlos unwürdigen Mißhandlungen, denen unsere Kriegsgefangenen in französischen Händen ausgesetzt sind, erkennen wir jetzt wieder, daß uns eine abgrundtiefe Klüft von dieser entarteten Seele trennt, für die Büge Wahrheit ist und Gemeinheit zum Selbentum wird, sobald die Leidenschaft die Gemüter erhitzt.

Gewiß haben unsere siegreichen Fahnen schon manchmal auf den Schlachtfeldern Frankreichs, ja von den Zinnen seiner stolzen Paläste und stärksten Festungen geweht, gewiß haben wir dem hochmütigsten und eingebildetsten Volke der Erde unsere militärische Ueberlegenheit schon des öfteren blutig auf dem Rücken geschrieben, aber darum bleibt die Politik Frankreichs dem deutschen Nachbar gegenüber doch durch Jahrhunderte hindurch eine ununterbrochene Kette von Herausforderungen und Gewalttätigkeiten. Mit ehernem Griffel hat die Weltgeschichte das furchtbare Glend verzeichnet, das französische Herrschsücht und

der durch sieben Jahrzehnte die Geschichte des Vaterlandes lenkte, mit dem unser ganzes politisches und vaterländisches Denken und Empfinden verwoben war und dem wir in treuer Anhänglichkeit und Liebe ein ehrfurchtvolles Andenken weit über das Grab hinaus allezeit bewahren. Ein junges Kaiserpaar hat den Thron der Väter bestiegen, das mit warmem Empfinden und klarem Verständnis für die Leiden und Schwierigkeiten des Volkes, die der Krieg hervorruft, in die Räder des wirtschaftlichen Uhrwerkes helfend eingreift, das sich die Herzen im Sturm erobert hat und dem wir alle hoffnungstrotz entgegenjubeln. Wohl kaum je haben in einer kurzen Spanne Zeit so mächtige Ereignisse an des Volkes Seele gerüttelt, das tiefste Innere derselben erschüttert und ihre schönsten Seiten, die Liebe zur Dynastie und das Selbentum für das Vaterland hell erklingen lassen. Volkstimmung und Kunst gehören aber zueinander; was die Volkseele bewegt, das bringt der Künstler zum Ausdruck, und die moderne, auf der höchsten Stufe der Entwicklung stehende graphische Industrie vermittelt die geistigen Erzeugnisse des Künstlers in tausend und aber tausend von Exemplaren wieder dem Volke und erhält dessen Empfinden der Nachwelt.

Das Kriegshilfsbureau hat es daher versucht, in der Ausstellung von Kriegsgraphik eine Zusammenstellung alles jenen zu bieten, was Kunst und graphische Technik während des Krieges in Oesterreich-Ungarn und Deutschland geschaffen, was die Taten unserer heldenhaften, herrlichen Truppen und ihrer tapferen Verbündeten verherrlicht oder was die Liebe und die Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus zu lichtvollem Ausdruck gebracht hat. Eine, wenn auch verkleinerte Kopie dieser Ausstellung soll als Wanderausstellung im befreundeten und neutralen Ausland die Ruhmestaten unserer Armeen veranschaulichen und zugleich den Beweis der Befähigung der österreichischen Graphik erbringen, die sich mitten im Kriege zu einer ungeahnten Höchstleistung entwickelt hat und ein bereedtes Zeugnis davon ablegt, daß die wirtschaftliche Kraft unsres Vaterlandes trotz dreißigmonatigen schweren Ringens noch lange nicht gebrochen ist. Die künstlerischen Werte dieser Ausstellung werden in würdiger und anschaulicher Weise die Lügen widerlegen, die haßerfüllte Gegner über unsre und deutsche Kultur trotz allem wiederholen. Nachdem jedoch der Absatz eines großen Teiles dieser graphischen Erzeugnisse unter dem Zeichen der Kriegsfürsorge erfolgte, die die Herzen aller jener erfüllt, welche den Krieg im Hinterland miterleben, im Bollbewußsein, daß auch ihnen eine große und wichtige Aufgabe zur Verteidigung des Vaterlandes zufällt, hat das Kriegshilfsbureau geglaubt, auch diese Ausstellung in den Dienst seiner erhabenen, menschenfreundlichen Aufgabe, die Not des Krieges, wo immer sie auftritt, nach Möglichkeit zu lindern, stellen zu können, und erhofft sich aus dieser Ausstellung eine reiche Stärkung seiner Fonds.

In diesem Sinne bitte ich Euer kaiserliche Hoheit, geruhen zu wollen, in Vertretung des obersten Schutzherrn aller der Kriegsfürsorge gewidmeten Bestrebungen der Bevölkerung die Ausstellung von Kriegsgraphik gütigst eröffnen zu wollen."

Die Antwort des Erzherzogs.

Erzherzog Max erwiderte die Ansprache mit folgenden Worten:

"Mit besonderer Freude bin ich dem Allerhöchsten Befehle nachgekommen, seine k. u. k. Apostolische Majestät bei der heutigen Eröffnungsfeier zu vertreten, und es wird mir eine angenehme Pflicht sein, die von treuer Liebe zu Kaiser und Vaterland erfüllte Begrüßung zur Kenntnis unsres allergnädigsten Herrn zu bringen.

Das unter Ihrer bewährten Leitung stehende Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern hat durch die Veranstaltung der Ausstellung von Kriegsgraphik abermals bewiesen, in wie dankenswerter Weise es die Bedeutung seiner wichtigen Aufgabe erfaßt, indem es unablässig bemüht ist, für die Vinderung der durch den Krieg hervorgerufenen Notlage inner wieder neue Quellen zu erschließen.

Ebenso wie dieser edle Zweck dem Unternehmen die teilnahmevolle und hilfsbereite Unterstützung der Öffentlichkeit sichert, so liegt in dem künstlerischen und technischen Werte der mitten in den Stürmen unsrer Zeit veranstalteten Ausstellung eine Bürgschaft dafür, daß ihr auch ein großer moralischer Erfolg beschieden sein werde.

Mit dem innigen und zutversichtlichen Wunsche, daß diese Erwartungen voll und

Eröffnung der Ausstellung von Kriegsgraphik.

In Anwesenheit des Erzherzogs Max.

Zur Beisein des Bruders des Kaisers, des Erzherzogs Max, der als Vertreter des Monarchen erschienen war, ist heute vormittags um 11 Uhr in den Räumen des Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie die ungemein sehenswerte, vom Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern veranstaltete Ausstellung von Kriegsgraphik eröffnet worden.

Um 11 Uhr vormittags fuhr Erzherzog Max heim Oesterreichischen Museum vor. Der Vertreter des Kaisers wurde an der Schwelle des Hauses vom Minister des Innern Freiherrn v. Handel, dem Direktor des Museums Hofrat Dr. Eduard Leisching und dem Leiter des Kriegshilfsbureaus Hofrat Dr. Eduard Prinz von und zu Liechtenstein erwartet und begrüßt. In der Säulenhalle hielt der Erzherzog kurze Zeit Cerule. Er sprach die um das Zustandekommen der Ausstellung verdienten Persönlichkeiten an. Dann trat Hofrat Dr. Eduard Prinz von und zu Liechtenstein vor und hielt an den Erzherzog folgende Ansprache:

Die Ansprache des Hofrates Dr. Prinz Liechtenstein.

"Geruhen Euer kaiserliche Hoheit mir als Leiter des Kriegshilfsbureaus des Ministeriums des Innern zu gestatten, Euer kaiserlichen Hoheit über Ermächtigung des Herrn Ministers des Innern die ergebene Bitte unterbreiten zu dürfen, Seiner Majestät meinen tiefstgegebenen Dank für den Beweis der Gnade auszusprechen, den Seine Majestät durch die Entsendung Euer kaiserlichen Hoheit als Höchstherrn Vertreter zu der Eröffnung der Ausstellung des Kriegshilfsbureaus für Kriegsgraphik gegeben hat und dieser Bitte meinen ehrfurchtsvollsten Dank für das gnädige Erscheinen Euer kaiserlichen Hoheit beizufügen. Im dritten Jahre bereits tobt ein furchtbarer Krieg wie ihn die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat. Mitten in diesem heldenhaften Ringen hat der Tod uns den Monarchen entzissen,

109